

Auslandssemester- ja oder nein?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 1. Juni 2021 07:25

Zitat von Lindbergh

Eigentlich sind das Pendant zum Laborpraktikum in den Naturwissenschaften die Sprachpraxiskurse in den modernen Fremdsprachen.

Vlt. liege ich falsch, aber ich würde mal behaupten, dass ein Auslandsaufenthalt auch mit hohen Kosten verbunden ist, weswegen man sich sowas überhaupt erst einmal leisten können muss.

Ich beziehe mich hier nicht auf die Kosten, sondern auf die Selbstverständlichkeit für die Kompetenzentwicklung.

Und wie Kiggie sagte: es ist keinem verboten, im Ausland zu arbeiten, als Aupair zu fahren, Stipendien abzurufen und so weiter. Wusstet ihr alte Hasen, dass man mittlerweile ca. 500 Euro im Monat von Erasmus bekommt dafür, dass man freiwillig oder verpflichtet ins Ausland geht?

Maximale Förderungszeit: 12 Monate im Bachelor und 12 Monate im Master. Es kann auch 5 Monate Studium und 7 Monate Praktikum sein.

Beim Fremdsprachenassistenzprogramm wird JEDE*R für Spanien, Frankreich und Italien seit Jahren genommen. Nur England stellt ein Problem dar (viel weniger Plätze für noch mehr Bewerbungen).

AuPair kostet ein Zug- oder Flugticket.

Wenn ich Meeresbiologie studiere, dann spare ich auf den Meeresaufenthalt.

Verhältnismäßig sind die Geografen vermutlich nicht reicher als die Fremdsprachler*innen. Auf die Exkursion nach Lateinamerika wird gespart.... Also auch bitte auf den Auslandsaufenthalt.

Die Opportunitätskosten "gegen" den Auslandsaufenthalt sind nicht die finanziellen Kosten sondern "ich will mit 23 fertig sein und das Geld für die Familiengründung ansparen". (ja, sehr überspitzt. Aber wenn es einen Bereich gibt, wo der Einstiegsalter keinen Unterschied macht (und ich rede hier von 23-28 Einstieg ins Ref), dann ist es wirklich das Lehramt.)